

# **Wir ernten, was wir säen**

**Aber werden wir das überleben?**

**Sandra Brix**

**Buchschmiede**

**Besuchen Sie mich im Internet:  
[www.wertvoll.co.at](http://www.wertvoll.co.at)**



1. Auflage November 2015 Umschlaggestaltung: Sandra Brix Umschlagfoto:  
©andrusK / Fotolia.com Korrektur: Kerstin Petrick  
Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors: Buchschmiede von  
Dataform Media GmbH, Wien  
[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at)

ISBN: Paperback 978-3-99049-471-4  
Hardcover 978-3-99049-472-1  
e-book 978-3-99049-473-8





## Inhaltsverzeichnis

|   |     |
|---|-----|
| Einleitung .....  | 1   |
| 1. Ökologische Intensivierung .....   | 7   |
| 1.1. Ökologische Landwirtschaft vs. Konventionelle<br>Landwirtschaft .....    | 7   |
| 1.1.1. Zurück zu den Wurzeln .....  | 9   |
| 1.1.2. Pestizide und Co. – der Giftcocktail in der Küche .....                | 12  |
| 1.2. Ökologische Intensivierung & unsere Ressourcen .....                     | 18  |
| 1.2.1. Wir haben nur eine Erde .....  | 21  |
| 1.2.2. Die Welt der Illusionen .....  | 25  |
| 1.3. Instrumente der Zivilgesellschaft .....                                  | 29  |
| 1.3.1. Freeganer setzen ein Zeichen .....                                     | 30  |
| 1.3.2. Mülldezimierung .....  | 34  |
| 1.3.3. Verändern wir unsere Einstellung, verändern wir<br>die Welt .....      | 37  |
| 1.4. Instrumente des Staates .....  | 43  |
| 2. Unser tägliches Brot Fleisch gib uns heute .....                           | 46  |
| 2.1. Intensivtierhaltung (= Massentierhaltung) .....                          | 48  |
| 2.1.1. Hybride .....  | 56  |
| 2.2. Billig, billiger, Fleisch .....  | 61  |
| 2.3. Fressen die Tiere unser Essen weg? .....                                 | 64  |
| 3. Die Lügen, die wir essen .....   | 75  |
| 3.1. Die Lebensmittelpolitik der Großen und Mächtigen .....                   | 79  |
| 3.1.1. Rot – Gelb – Grün – Willi will die Ampel .....                         | 83  |
| 3.1.2. Werbung und andere Köder .....   | 89  |
| 3.2. Die Zuckerlüge .....   | 93  |
| 3.3. Bio und Bio – Warum ein Wort zwei verschiedene<br>Bedeutungen hat .....  | 99  |
| 3.3.1. Bio-Fleisch vom Supermarkt vs. Bio-Fleisch direkt<br>vom Bio-Hof ..... | 103 |

---

|   |     |
|---|-----|
| 3.3.2. Tütenpüree á la Bio .....  | 107 |
| 3.4. Gesundheitsnahrung; wie gesund ist sie? .....                            | 110 |
| 3.4.1. Das neue Risiko Functional Food .....                                  | 112 |
| 4. Gentechnisch veränderter Organismus – GVO .....                            | 122 |
| 4.1. Die Geschichte der GVOs .....  | 122 |
| 4.1.1. Zulassung und Kennzeichnungspflicht in der<br>Europäischen Union ..... | 125 |
| 4.2. Nahrung aus dem Labor .....  | 128 |
| 4.2.1. Wie aus einfachen Pflanzen die neuen<br>Superpflanzen werden .....     | 131 |
| 4.3. Forschung und Lebensmittelsicherheit (-sicherung) .....                  | 138 |
| 4.3.1. Professor Arpad Pusztai schockiert bei der<br>Pressekonferenz .....    | 142 |
| 4.4. Monsantos Macht .....  | 146 |
| 4.5. Eine Frage der Loyalität den Menschen gegenüber .....                    | 153 |
| Resümee .....   | 159 |
| Literaturnachweis .....   | 161 |
| Abbildungsverzeichnis .....   | 168 |
| Tabellenverzeichnis .....   | 169 |

## Einleitung

Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem wir lieber einen Schritt zurück machen sollten. Wir haben sehr viele Errungenschaften und Entdeckungen in den letzten Jahrzehnten gemacht und das war auch richtig so. Aber wir sollten uns fragen, ob wir diese Entdeckungen auch so nutzen, wie sie ursprünglich gedacht waren.

Wir erfanden Pestizide und haben nun Ackerflächen, die nicht mehr genutzt werden können.

Unsere Supermärkte werden immer größer, das Angebot immer unübersichtlicher und die Ressourcen der Welt werden indessen verschwendet. Wir entwickelten Reisemöglichkeiten, welche uns alle Import- und Exportwege eröffneten. Wir bekommen Avocados aus Peru um einen Euro, denken aber nicht über den Preis, den die Natur dafür bezahlen muss, nach.

Wir erfanden *Gesundheitsnahrung* und haben heute mehr kranke Menschen als jemals zuvor. Wir entwickelten die Gentechnik um Essensvorräte zu sichern und haben mehr hungernde Menschen als vor dieser Erfindung.

Die folgenden Seiten handeln von unserer Heimat, von der Ausbeutung der Natur und den Möglichkeiten, ihr wieder ein wenig näher zu kommen.

Sie werden über die wachsende Bevölkerung und die sich daraus ergebenden Probleme lesen, über Massentötung von Tieren sowie über

die Verpestung der Luft und des Bodens. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, es besser zu machen als bisher.

Ich erzähle über die Industrie, die hinter unserem Essen steckt, wie sie uns manipulieren und mit uns spielen, als wären wir Figuren auf einem Schachbrett. Zu guter Letzt werde ich mit Ihnen noch in die Gentechnik hineintauchen.

Mein Interesse an diesen Themen ergab sich im Zuge einer Fastenwoche und des Vortrages einer beeindruckenden Bio-Bäuerin, die auch im Buch erwähnt wird. Ich las mich schnell in das Thema ein und erkannte, dass das Essen, welches uns als Bio verkauft wird, oftmals nur dem Profit einzelner dient. Ob der vielen Lügen, die man uns aufischt, arbeitete ich mich immer tiefer in die Thematik ein, bis ich zum Schluss bei der Gentechnik angelangt war. Davor dachte ich, „das“ sei die Revolution, die unsere Zukunft retten wird.

Ich betrachte mittlerweile all die Dinge, die uns erzählt werden, sehr kritisch und finde es interessant, hinter die Fassade zu blicken und immer mehr skandalöse Intrigen der Industrie zu erkennen.

Mein Werk soll den Menschen einen Einblick geben, in Themen, die wir nicht immer bewusst wahrnehmen und soll ihnen aufzeigen, dass unser momentanes Handeln, uns nicht in eine prunkvolle Zukunft führen kann. Es soll zum Nachdenken anregen und uns auf das Wesentliche besinnen lassen.

Ich stelle die ökologische Landwirtschaft der konventionellen gegenüber und zeige auf, dass eine ökologische Wirtschaftsweise unseren Boden, unsere Luft und unser Wasser, also unsere wichtigsten Ressourcen, wenn es um die Erhaltung unseres Planeten geht, schützen kann. Ein Kapitel ist den Tieren gewidmet, deren Fleisch in Massen auf unseren Tellern landet. Es wird besprochen, wie sehr wir zu dieser abscheulichen und unwürdigen Situation dieser Lebewesen beitragen, ob sie in den nächsten Jahren zu unseren unmittelbaren Nahrungskonkurrenten werden könnten und wie wir dieser Situation entgehen können, ehe die Zivilisation auf 10 Milliarden Menschen anwächst.

Lebensmittelgesetze dienen unserer Sicherheit. So heißt es zumindest. Was die Wirklichkeit präsentiert, sind allerdings Beschlüsse und Gesetze, die vor allem der Lebensmittelindustrie nützen und oftmals sogar ein gesundheitliches Risiko für die Konsumenten darstellen.

Ich berichte über die große Lüge um Produkte mit raffiniertem Zucker. Wie die Großkonzerne schon den Geschmackssinn unserer Kleinsten auf Zucker prägen, sei es durch Kindertees, denen Unmengen davon zugesetzt werden oder Frühstücksflocken, die zu einem Drittel aus dem süßen Gift bestehen.

Und wenn wir schon beim Thema Gift angelangt sind, geht es gleich weiter mit Functional Food. Es ist wohl die Erfindung schlechthin für die Lebensmittelgiganten gewesen. Produkte mit zusätzlichem Gesundheits-

nutzen. Kaum einer weiß jedoch, dass diese im Labor hergestellten Lebensmittel, dem Menschen oftmals mehr schaden als nützen. Oder Margarine, die Cholesterin senken soll, gleichzeitig aber das Risiko auf Herzinfarkt erhöht, sowie Joghurts die eine tolle Wirkung auf die Darmflora haben sollen, gleichzeitig aber gesundheitliche Schäden in unvorhersehbarem Ausmaß schüren können.

Die Lebensmittelbranche hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, dem Verbraucher Bio-Nahrung zugänglich zu machen. Leider wissen die wenigsten von den niedrigen Standards, die, bei Bio-Produkten aus dem Supermarkt, Vorschrift sind und über die trickreichen Möglichkeiten, die Unternehmer nutzen, um Bio-Produkte verkaufen zu können. Der Konsument sollte wissen, dass ein wesentlicher Unterschied besteht, zwischen „Bio“ vom Großkonzern und „Bio“ vom Bauernhof.

Und nun unterschreibt Europa noch das transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP), auch wenn wir Verbraucher es nicht wollen. Es wird über uns hinweg entschieden und ehe man sich versieht, bringen uns die fortschrittlichen Amerikaner ihre wunderbaren, gentechnisch veränderten Lebensmittel über den Atlantik auf unsere Teller.

Wird es hierbei gesetzliche Bestimmungen wie in den USA geben, sehe ich keine schöne Zukunft für unsere Ackerböden und unsere Ernährung.

Unsere Landwirte wehren sich. Allerdings ist fraglich, wie lange man sich gegen Unternehmen wie Monsanto, einer der führenden Konzerne wenn es um Gentechnik, Saatgut und chemische Präparate für die Landwirtschaft geht, wehren kann. Denn auch die amerikanischen Farmer wollten zu Beginn keine gentechnisch veränderten Pflanzen anbauen.

Die Macht- und Profitgier einiger, bedeutet gleichzeitig den Abbau unserer Ressourcen, die Verschwendung unserer Rohstoffe, die Vernichtung wichtiger Grünflächen und Lebensräume sowie die Gefährdung unserer Gesundheit.

Es besteht Aufklärungsbedarf und es besteht Wissensdurst rund um dieses Thema.

Mein Buch soll eine einführende Lektüre darstellen und aufzeigen, wie alles miteinander verbunden ist und wie wir unseren Teil dazu beitragen können.

Ich möchte anregen zu einer kritischen Betrachtung unserer Landwirtschaft und gegenüber dem, was wir als Essen vorgesetzt bekommen. Ich möchte SIE erreichen, damit Sie beim nächsten Einkauf zweimal überlegen, ehe Sie ein Produkt in den Einkaufswagen legen.

Danke, dass Sie mir Ihre Zeit schenken.



# 1. Ökologische Intensivierung

WER DIE NATUR BEHERRSCHEN WILL, DER MUSS IHR GEHORCHEN.

Sir Francis Bacon, 1561 – 1626

## 1.1. *Ökologische Landwirtschaft vs. Konventionelle Landwirtschaft*

Wenn konventionell bedeutet – mit Insektiziden, Herbiziden und Fungiziden verseucht und auf ausgelaugten Böden gewachsen – dann stellt sich die Frage: Warum wollen wir das unserem Körper zuführen? Eigentlich standen die Bauern immer dafür, etwas Lebendiges zu erschaffen, leider hat sich diese Grundhaltung über die letzten Generationen hinweg aber verändert. Die Gewinnspannen sind für die meisten Landwirte zu gering geworden. Das treibt sie in intensive Landwirtschaftsformen, die nach und nach unserer Natur alles Leben wegnehmen und mehr Zerstörung anrichten, als sie Gutes tun. „Allein in Deutschland ist die Landwirtschaft für dreizehn Prozent der ausgestoßenen Treibhausgase verantwortlich.“<sup>1</sup> Und die Aussichten zeigen keine Hoffnung auf Besserung, wenn wir nicht beginnen, anders mit den Ressourcen unseres Planeten zu wirtschaften.

---

<sup>1</sup> Hans Ulrich Grimm, Der BIO-Bluff, 2010, S. 51

Wenn uns die ökologische Landwirtschaft, im Sinne des Demeter Verbandes<sup>2</sup> oder Bio Austria / Bioland Deutschland<sup>3</sup>, gesunde Nahrung liefert, die auf gesunden Böden im Jahreszyklus gewachsen ist, ohne Zugabe künstlicher Dünger, Pestizide und Ähnlichem – im Gegensatz zum konventionellen Anbau – und wenn dies bedeutet, dass wir unsere Natur erhalten können und auch die kommenden Generationen mit dem, was wir ihnen hinterlassen, gut leben können, warum sollten wir uns dann nicht ökologisch ernähren?

Oder anders gefragt: Warum ernähren wir uns dann konventionell?

Es fehlt leider an Interesse, an Aufklärung, an Engagement. Wir sind zu bequem, um über unsere Zukunft, die unserer Kinder und die unserer Erde nachzudenken.

Die Menschen sind es gewohnt, schnell mal in den Supermarkt zu laufen, um im Dezember Tomaten aus dem Treibhaus in Spanien zu bekommen, Avocados aus Israel oder Orangen aus Peru. Einfach alles, was unser verwöhnter Gaumen begehrt. Wir lassen uns von den großen Konzernen der Lebensmittelindustrie einwickeln, täuschen und manipulieren.

Wir erlauben es Nestlé, REWE und Co. uns in eine Zukunft zu führen, die vor allem Eines möchte: noch mehr Profit für die Konzerne und deren Lobby.

Sei es auf Kosten unserer Gesundheit, als auch auf Kosten der Natur.

---

<sup>2</sup> [www.demeter.de](http://www.demeter.de) / [www.demeter.at](http://www.demeter.at)

<sup>3</sup> [www.bio-austria.at](http://www.bio-austria.at) / [www.bioland.de](http://www.bioland.de)

Doch wir haben nur diese eine Natur, diese eine Erde und nur einen Körper. Wenn wir das alles zerstört haben, können wir es nicht einfach ersetzen.

Sollten wir nicht darüber nachdenken, wie wir nachhaltiger werden?

Wie wir unseren Planeten und die Zukunft unserer Kinder sowie die der kommenden Generationen schützen? Damit auch sie noch genug zu essen und zu trinken haben und auf einem Planeten leben, der ein Leben lebenswert macht.

### **1.1.1. Zurück zu den Wurzeln**

Zum Glück kommt es gerade in diesem Bereich in den letzten Jahren endlich zu einem Umdenken.

Es begann mit Bauern und Bäuerinnen wie zum Beispiel Elsa Spitaler.

Frau Spitaler ist eine Bäuerin aus dem Waldviertel, genauer gesagt aus Pernegg. Die Waldviertler Bauern zählen wohl zu den engagiertesten Landwirten Österreichs, wenn es um Nachhaltigkeit und Innovation auf diesem Gebiet geht.

Als Elsa vor vielen Jahren, gemeinsam mit ihrem Mann, den Hof auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise nach Demeter umstellte, gab es noch viele, die den Kopf schüttelten. Viele gönnten ihnen den Erfolg nicht und kontaminierten ihre Felder mit chemischen Spritzmitteln. Dies hatte zur Folge, dass das angebaute Getreide oder Gemüse teilweise nicht biologisch verwendet werden, beziehungsweise verkauft

werden durfte. Beinahe verloren sie das für sie wichtige Siegel des Demeter-Verbandes, weil zu viele chemische Rückstände in der Ernte vorhanden waren.

Doch Elsa Spitaler und ihre Familie hielten durch und gehören jetzt in Niederösterreich zu den Vorreitern für ökologische Nahrung nach Demeter.

Die Demeter-Bauern gelten als eigenes Völkchen. Sie wirken auf manch einen Otto-Normal-Verbraucher eventuell sogar leicht verschroben und eigenartig. Sie halten sich an die natürlichen Rhythmen beim Anbau und achten auch auf Mondphasen. Ich durfte diese beeindruckende Frau 2013, im Zuge einer Fastenwoche im Kloster Pernegg, persönlich kennen lernen. Heute weiß ich, dass es Frau Spitaler war, die mir den Anstoß zu diesem Buch gab.

Sie erzählte uns in einem Vortrag von den Vorteilen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft und von den Vorschriften, die einzuhalten sind.

Sie selbst bewirtschaftete den Hof lange Zeit auf konventionelle Art und Weise.

Ihr Mann erklärte eines Tages, dass er den Hof umstellen möchte. Sie sprachen über die Zukunft des Hofes.

Es wurde beiden klar, dass sie ihre Böden auf Dauer schädigten, die natürlichen Kreisläufe störten und sie wollten ihren Kindern nicht eine Landwirtschaft mit kaputten Ackerböden hinterlassen.

Um auf biologisch-dynamisch umzustellen, war es zuerst notwendig den Acker sieben Jahre brach liegen zu lassen. Sieben Jahre keinen Verdienst durch die Äcker, nahmen sie gerne in Kauf, wenn das bedeutete, dass der Boden wieder gesund werde würde. Elsa erzählte uns von Herbiziden, mit denen alles begann; danach von Fungiziden und von Insektiziden.

Sie schilderte, dass diese Pestizide nach und nach kamen.

Die Mittel wurden immer mehr und stärker, wodurch der natürliche Kreislauf gestört wurde, und das sei der Grund dafür, dass so viele Präparate notwendig geworden sind.

Sie erklärte, dass sie beim Demeter-Verband keinerlei chemische Pestizide verwenden dürfen.

Demeter ist eines der angesehensten Bio-Siegel, welches im Bereich der biologischen Landwirtschaft, existiert.

Im Gegensatz zu den allgemeinen EU-Gesetzen für biologische Lebensmittel, bei denen die vorgeschriebenen Richtlinien sehr viel Spielraum lassen, ist Demeter, was Grenzwerte betrifft, unglaublich streng. Aber genau diese Strenge bei den Kontrollen gibt dem Kunden ein sicheres Gefühl beim Kauf ökologisch angebauter Lebensmittel.

(Die Rede ist von Lebensmitteln wie frischem Obst & Gemüse, frischem Getreide, frischem Fleisch und nicht von „Bio“ aus der Tüte. Dieser Begriff wird von den Konzernen benutzt, um Menschen, die sich gesünder ernähren wollen, Bio-Produkte vorzusetzen, die kaum besser sind

als herkömmliche Fertig- oder Halbfertigprodukte. Bio-Tütenpürree, Bio-Suppenwürze, Bio-Babynahrung.)

Frau Spitaler schilderte uns die weiteren Bestimmungen von Demeter, in denen festgelegt ist, dass lediglich biologischer Dünger, der ebenfalls aus biologisch-dynamischer Landwirtschaft stammen muss, eingesetzt werden darf.

Spitalers halten kein Vieh, arbeiten aber eng mit einem Bauern aus der Nähe zusammen, der ihnen den Dünger zur Verfügung stellt. Im Gegenzug erhält er von Familie Spitaler Klee – der als Stickstoffsammler, in der Fruchtwechselwirtschaft, für den Erhalt des Bodens unerlässlich ist – als Futtermittel. Damit schließt sich der Kreislauf und die biologisch-dynamische Landwirtschaft bleibt erhalten.

### **1.1.2. Pestizide und Co. – der Giftcocktail in der Küche**

„Was sind Pestizide? Pestizide sind chemische Gifte, die auf Feldern und Plantagen versprüht werden. Sie sollen unerwünschte Wildkräuter, Pilze und Insekten töten, vertreiben oder die Haltbarkeit von Pflanzen verbessern. Diese Gifte sind auch für die menschliche Gesundheit gefährlich. Viele Pestizide können das Erbgut, Nerven-, Hormon- und Immunsystem schädigen, unfruchtbar machen oder Krebs auslösen.“<sup>4</sup>

Wer sagt, Pestizide und Co. seien ungefährlich für den Menschen?

---

<sup>4</sup> Greenpeace, Essen ohne Pestizide, [http://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/kurzinfo\\_pestizide\\_screen\\_0.pdf](http://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/kurzinfo_pestizide_screen_0.pdf), 09.04.2015

Beizmittel, Fungizide, Herbizide, Halmverkürzer und Insektizide von BASF, Monsanto, Bayer, Du Pont, Syngenta und wie sie alle sonst noch heißen. Diese Konzerne vertreiben sie in Massen an die Landwirte und wollen uns glauben machen, dass sie auf die Gesundheit der Menschen keine negativen Wirkungen haben. Auf den Feldern und in den Gewächshäusern muss aber, während man diese Mittel versprüht, mit Atemschutz, Handschuhen und teilweise kompletten Schutzanzügen, gearbeitet werden, weil man die Chemikalien nicht einatmen darf und sie nicht mit der Haut in Berührung kommen dürfen. Diese Präparate sollten, laut den Herstellern, auch nicht ins Abwasser gelangen. Aber sie gelangen ins Grundwasser, in die Wurzeln, auf und in die Pflanzen und wir essen diese Gifte mit, wenn auch in geringem Maße. Kann das gesund sein? Kann das nachhaltig sein? Kann man bestimmte Krankheiten und Lebensmittelunverträglichkeiten eventuell sogar auf diese Chemikalien zurückführen?

„Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von ihnen, welche die Europäische Union aus der Liste der zugelassenen Pestizide genommen hat, weil sie als erbgutschädigend oder krebserregend eingestuft wurden.“<sup>5</sup> Doch bevor sie aus dieser Liste genommen wurden, waren sie lange Zeit erlaubt und wurden in Massen verwendet, um schließlich auf unseren Tellern zu landen.

---

<sup>5</sup> Felix zu Löwenstein, Food Crash, 2011, S. 132

Es ist natürlich nicht unter den Tisch zu kehren, dass es eine wissenschaftliche Leistung ist, was die Agrar-Chemielobby in den letzten Jahrzehnten erforscht und vermarktet hat, allerdings sollte man hier nicht zu voreilig applaudieren. Was hier geschaffen wurde, dient in erster Linie den Agro-Chemiekonzernen, die diese Produkte in Umlauf bringen.

Ein großes Problem stellt die Tatsache dar, dass es diesen Firmen ganz gleich ist, ob es dem Konsumenten schadet oder die Umwelt zerstört. Das oberste Gebot ist der Profit und der Umsatzzuwachs. Die Landwirte kaufen, im guten Glauben und von den Versprechen der Konzerne eingewickelt, deren chemische Produkte und versprechen sich davon bessere Ernten und weniger Schädlingsbefall oder weniger Probleme mit Unkräutern. Mit der Zeit werden aber immer größere Mengen an Herbiziden und Insektiziden benötigt. Für die Agro-Chemiekonzerne ideal, denn dadurch wird die Abhängigkeit der Bauern, immer mehr Pestizide einzukaufen, geschaffen.

Warum das so ist, kann anhand eines Beispiels leicht anschaulich gemacht werden. Gehen wir davon aus, wir haben ein Herbizid gekauft, um uns vor Unkraut zu schützen. Im ersten Jahr und vielleicht auch in den folgenden Jahren funktioniert das auch prächtig. Doch irgendwann werden die Unkräuter, welche immer wieder nachwachsen, resistent, das heißt, sie gewöhnen sich an das Herbizid. Der Landwirt hat ein Problem. Die Lösung: Ein stärkeres Herbizid oder eine größere Menge davon oder die Abstände zwischen den Spritzvorgängen müssen verkürzt